

Ausbruch des Krieges gar nicht besonders freundschaftlich. Die Staatsmänner ließen sich das weniger merken, aber die Italiener haßten das Kaiserreich an der Donau und waren bereit, es zerstückeln zu helfen, und die Oesterreicher erblickten in den Italienern ihre künftigen Feinde.

### 3. Italiens Treubruch.

Solange der Dreibund bestand, hatten die Wiener Staatsmänner ihn geachtet. Sie teilten daher den römischen Ministern mit, was sie gegen Serbien planten, aber sie betonten auch gleich: Wir wollen kein serbisches Gebiet erwerben, wir wollen den Gebietsstand des Balkans nicht ändern und antastan, wir wollen nur endlich Ruhe und Frieden an unsern Grenzen haben. Die italienischen Staatsmänner haben das auch als berechtigt anerkannt, und der König von Italien, Viktor Emanuel drahtete bei Kriegsbeginn an Kaiser Franz Josef und stellte sich ganz und gar bundesfreundlich, aber Italien lehnte es ab, seinen Bundesgenossen in der Stunde ihrer höchsten Gefahr beizustehen; es sei viel zu sehr den Angriffen der englischen und französischen Flotte ausgesetzt, aber es wolle eine durchaus wohlwollende Haltung gegen seine Bundesgenossen einnehmen. Der König sagte: Ich wäre der erste König aus dem Hause Savoyen, der sein Wort bräche. Aber bald sollte es sich zeigen, daß Italien doch alles tat, um sein Wort und seine Bundestreue schnöde zu brechen.

Anfangs stellte sich Italien, als wollte es den beiden verbündeten Kaiserreichen manchen Dienst erweisen. Aber noch im August zog es an der österreichischen Grenze Truppen zusammen. Dafür entblößte es die Grenze nach Frankreich zu von Truppen und schaffte sogar Geschütze von der französischen Grenze nach Venedig in die Nähe der tirolischen und küstenländischen Grenze. Dadurch schadete es in doppelter Hinsicht seinen Bundesgenossen. Frankreich konnte alle seine Truppen aus den Westalpen nach der Marne senden, Oesterreich aber mußte eine stattliche Wehrmacht an der italienischen Grenze aufstellen. Das war ganz und gar vertragswidrig, es war eine ausgesprochen unfreundliche Haltung. Mit jedem Monate zeigte sich Italien unfreundlicher. Daher schickte Deutschland seinen ehemaligen Kanzler, den Fürsten Bülow, nach Rom, weil er gerade in Rom recht beliebt und bekannt war. Er sollte Italien vom Vertragsbruch abhalten. Doch schon im Dezember 1914 warf Italien die Maske ab. Als die Oesterreicher in Belgrad eingerückt waren, forderte Italien nun plötzlich Entschädigungen dafür. Es verlangte nun die Abtretung von den Gebieten Oesterreichs, in welchen sich die Bewohner der italienischen Sprache bedienen. Nun mußte das österreichische Heer gar bald wieder Belgrad und Serbien räumen. Trotzdem forderte Italien weiterhin die Abtretung des südlichen Tirols und des Küstenlandes, ja es steigerte seine Forderungen von Monat zu Monat.

Italien beschuldigte nun auch Oesterreich, es habe die Vertragspflichten nicht redlich erfüllt. Das war eine völlig grundlose Anschul-